

Medienrohstoff

Inhalt:

Factsheet	Tendenzen
Factsheet zum Thema	Verstärkte Orientierung an Kompetenzen im Lehrplan
Factsheet zum Thema	Höherer Stellenwert der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern
Factsheet zum Thema	Fächerverbünde
Factsheet zum Thema	Niveaudifferenzierung und jahrgangsübergreifende Kursbildung in den Wahlpflichtfächern
Factsheet zum Thema	Pädagogische Kooperation
Factsheet zum Thema	Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen
Factsheet zum Thema	Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen
Factsheet zum Thema	Sek I Passepartout: Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit und der Lehrmittel
Factsheet zum Thema	Primar Passepartout: Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit auf der Stufe Sek I aus Sicht Primar

Factsheet Tendenzen

Tendenzen der Sekundarstufe I

Verstärkte Orientierung an Kompetenzen in Lehrplan und Unterricht

= die Betonung von Anwendungsbezug, Resultatorientierung und individuellen Lernrückmeldungen

→ In Bezug auf die verstärkte Kompetenzorientierung im Lehrplan überwiegen für 34,9% der Befragten die Risiken. Für 23,5% überwiegen die Chancen. Die grösste Gruppe, 41,5% der Befragten, antwortet indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 23,6%; keine Einschätzung: 17,9%).

Höherer Stellenwert der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern als bisher

= Die Schulen richten sich über alle Schulstufen hinweg gemeinsam an der Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler aus.

→ 64,0% finden es begrüssenswert, dass der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern in der Beurteilung und bei den Zukunftsentscheiden künftig ein höherer Stellenwert beigemessen wird.

Fächerverbünde

= Fächerverbünde setzen verwandte Fächer im Lehrplan in Beziehung zueinander. Ob der Unterricht kombiniert oder als aufeinander abgestimmte Einzelfächer erfolgt, obliegt der einzelnen Schule. Im Zeugnis wird der gesamte Fächerverbund mit einer Note bewertet.

→ Die Einführung von Fächerverbünden in Geschichte und Geografie zu neu: „Räume Zeiten, Gesellschaften“ (RZG) und in Biologie, Biologie mit Chemie und Physik zu neu: „Natur und Technik“ (NaTech) werden sehr viel häufiger in erster Linie als Risiko, denn als Chance für die Schülerinnen und Schüler eingeschätzt (NaTech: Risiko 49,2%, Chance: 20,6%; RZG: Risiko 52,3%, Chance: 18,3%). Beim Fächerverbund „Wirtschaft-Arbeit-Haushalt“ sehen 41,0% das Risiko im Vordergrund und 21,2% die Chancen, wobei hier im Gegensatz zu NaTech und RZG die Fachlehrpersonen (Bereich Hauswirtschaft) anders gewichten (41,8% Chance und 30,4% Risiko). Den Fächerverbund Ethik-Religion-Gemeinschaft (ERG) betrachten 46,0% der Befragten in erster Linie als Chance, 15,2% in erster Linie als Risiko.

Niveaudifferenzierung und jahrgangsübergreifende Kursbildung in den Wahlpflichtfächern

= Im Wahlpflichtbereich oder in Fächern wie Sport können bei gleicher Stundendotation und gleichen Anforderungen Kurse teilweise oder ganz niveaübergreifend geführt werden.

→ 32,9% für den Bereich Gestalten, 34,0% für Musik und 34,8% für Hauswirtschaft befürworten die Bildung niveaübergreifender Kurse in den herkömmlichen Wahlpflichtfächern, 47,8% im Bereich Gestalten, 40,3% in Musik und 47,8% in Hauswirtschaft befürworten dies, wenn dadurch Kurse ermöglicht werden, die andernfalls nicht zustande kommen. 9,3% im Bereich Gestalten 10,4% in Musik und 10,6% in Hauswirtschaft wollen eine solche Kursbildung verboten sehen. Für die neuen Fächer MINT und Lingua befürworten dies MINT 13,6%, Lingua Latein 13,6%, Lingua Italienisch 16,2%. Wenn dadurch Kurse ermöglicht werden, die andernfalls nicht zustande kommen, befürworten dies für MINT 21,7%, für Lingua Latein 21,3%, für Lingua Italienisch 23,9%. Verboten sehen wollen es für MINT 25,2% für Lingua Latein 24,8% und für Lingua italienisch 22,2%.

Die jahrgangsübergreifende Bildung von Kursen, die andernfalls nicht zustande kommen würden, sollten aus der Sicht von 55,8% der Befragten ermöglicht werden. 27,3% wollen dies verboten sehen.

Pädagogische Kooperation

= Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen im Kanton Basel-Landschaft muss gemäss Bildungsgesetz via Schulprogramm verbindlich geregelt sein.

→ Pädagogische Kooperation wird vor allem dann als wertvoll empfunden, wenn genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, wenn Teams sich eigenständig bilden können und die Kooperation freiwillig ist.

Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen

= Die Schulen sollen die Fähigkeit entwickeln, mit heterogenen Ausgangsvoraussetzungen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen, so dass diese ihre jeweilige Schullaufbahn gemeinsam absolvieren können.

→ Für ungefähr die Hälfte der Befragten ist der Umgang mit Heterogenität selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit. Ungefähr ein Viertel der Befragten fühlt sich dadurch bereichert und fast zwei Drittel fühlen sich dadurch zusätzlich belastet. (Mehrfachantworten waren möglich)

Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen

= Die Volksschulen haben den gesetzlichen Auftrag, Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung vorzugsweise integrativ zu schulen (Folge des Behindertengleichstellungsgesetzes).

→ Für mehr als ein Drittel der Befragten ist der Umgang mit Integration selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit. Knapp ein Fünftel der Befragten fühlt sich dadurch bereichert und fast zwei Drittel fühlen sich dadurch zusätzlich belastet. (Mehrfachantworten waren möglich)

Passepartout

= Der Kanton Basel-Landschaft hat im Juni 2010 entschieden, sich am sechskantonalen Projekt Passepartout zu beteiligen. Unter Anwendung von Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit lernen die Schülerinnen und Schüler aufsteigend seit 2012 ab der 3. Klasse Französisch und ab der 5. Klasse Englisch.

→ Zur Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit gemäss Passepartout kann die Mehrheit der Befragten keine Einschätzung abgeben (sie antworten indifferent: 45,0% können dies nicht einschätzen, für 11,4% halten sich Chancen und Risiken die Waage). Ungefähr ein Drittel der Befragten (32,2%) sieht in erster Linie ein Risiko und knapp ein Achtel (11,4%) sieht darin in erster Linie eine Chance für die Schülerinnen und Schüler. Bei den Fremdsprachen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer verschiebt sich das Bild deutlich in Richtung des Risikos. Zur Einführung der Lehrmittel Clin d'oeil und New World kann die Mehrheit der Befragten keine Einschätzung abgeben (sie antworten indifferent: 53,8% können dies nicht einschätzen, für 7,7% halten sich Chancen und Risiken die Waage). Etwas weniger als ein Drittel der Befragten sieht in erster

Linie ein Risiko und ungefähr jeder Zwölfte sieht darin in erster Linie eine Chance für die Schülerinnen und Schüler. Bei den Fremdsprachen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer verschiebt sich das Bild weiter in die Richtung des Risikos.

Der Anteil der Befragten - die zum Ausdruck bringen, zu den Fragen keine Einschätzung geben zu können oder dass sich Chancen und Risiken in Bezug auf die erfragten Themen die Waage halten - liegt bei denjenigen Themen, die noch nicht praktizierte Neuerungen betreffen (Fächerverbünde, verstärkte Kompetenzorientierung im Lehrplan, Passepartout), zwischen ca. 30% (Fächerverbünde) und ca. 60% (Lehrmittel Passepartout). Der Wert zum höheren Stellenwert der Laufbahn der Schülerinnen und Schüler liegt bei ca. 9%. Wenn die Antworten der Direktbetroffenen, also zum Beispiel Fachlehrpersonen zu ihren eigenen Fächern, herangezogen werden, ist der Anteil indifferenter Antworten wesentlich kleiner und die Ergebnisse zeigen klarere Tendenzen.

Detaillierte Resultatberichte zu den einzelnen Fragen finden sich im Anhang.

Tendenzen der Primarstufe

Die Ergebnisse der Primarstufe unterscheiden sich teilweise deutlich von den Tendenzen der Sekundarstufe I. Im Fall der verstärkten Kompetenzorientierung im Lehrplan und bei den Fächerverbünden zum Beispiel sehen in allen Fällen mehr – häufig deutlich mehr – Befragte als auf Sekundarstufe I in erster Linie eine Chance denn ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler. Fast die Hälfte der Befragten in der Primarstufe betrachtet die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit, die in der Primarstufe bereits seit vier Jahren eingeführt ist, auf Sekundarstufe als Notwendigkeit, ein ebenfalls deutlich höherer Anteil als auf der Sekundarstufe I. Der Anteil der Befragten, die bei den entsprechenden Fragen keine Einschätzung vornehmen können bzw. Chancen und Risiken sich die Waage halten (d.h. indifferent antworten), liegt fast durchgehend höher als in der Sekundarstufe I. Einzig bei der Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit gemäss Passepartout liegt der Anteil mit 44,7% deutlich niedriger als im Gesamtschnitt der Sekundarstufe I mit 56,3%.

Ergebnisse der Schulleitungen Primar und Sek I

Die Ergebnisse der Schulleitungen für sich allein betrachtet sind den Tendenzen auf der Sekundarstufe I in vielen Punkten gegenläufig. Im Falle der Primarstufe zeigt sich, dass die Standpunkte der Schulleitungen häufiger mit der Mehrheit der Lehrpersonen übereinstimmen.

Im Fall der verstärkten Orientierung an Kompetenzen im Lehrplan sehen in der Sek I 66,1% der Schulleitungen die Chancen überwiegen - in der Primar sind dies 65,7%. Bei allen andern Befragten in der Sek I sind dies 23,5% und in der Primar 31,5%. Bei den Fächerverbünden sind die Unterschiede auf der Stufe Sek I ähnlich gross (vgl. Factsheet zum Thema Fächerverbünde S.8 bis 10).

46,2% der befragten Schulleitungen auf der Stufe Sek I betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler, 11,5% betrachten dies in erster Linie als Risiko. 78,3% der befragten Schulleitungen auf der Primarstufe betrachten die Einführung der Mehrsprachendidaktik als Notwendigkeit.

Factsheet: Verstärkte Orientierung an Kompetenzen im Lehrplan

Fragestellung

„Der sich auf das Schuljahr 2018/2019 in Arbeit befindliche Lehrplan Volksschulen Basel-Landschaft für die Sekundarstufe I orientiert sich am Aufbau von Kompetenzen und zeigt auf, was Schülerinnen und Schüler wissen und können sollen. Er bezieht sich dabei auf eine ausdrückliche Betonung von Anwendungsbezug, Resultatorientierung und individuellen Lernrückmeldungen. Das zu erreichende Leistungsniveau auf der Sekundarstufe I wird auf die einzelnen Schuljahre bezogen und niveaudifferenziert beschrieben sein.“

Mit der verstärkten Orientierung an Kompetenzen im Lehrplan werden meiner Einschätzung nach ...

die Chancen für die Schülerinnen und Schüler die Risiken **deutlich** überwiegen
 die Chancen für die Schülerinnen und Schüler die Risiken **eher** überwiegen
 sich Chancen und Risiken die Waage halten
 die Risiken für die Schülerinnen und Schüler die Chancen **eher** überwiegen
 die Risiken für die Schülerinnen und Schüler die Chancen **deutlich** überwiegen
 kann ich nicht einschätzen“

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamt-schnitts auf der Stufe Sek I
 - Die grösste Gruppe, 41,5% der Befragten, antwortet indifferent (23,6% Risiken und Chancen halten sich die Waage, 17,9% keine Einschätzung)
 - Für 35,0% der Befragten werden mit der verstärkten Orientierung an Kompetenzen im Lehrplan die Risiken die Chancen eher bzw. deutlich überwiegen.
 - Für 23,5% der Befragten werden mit der verstärkten Orientierung an Kompetenzen im Lehrplan die Chancen die Risiken eher bzw. deutlich überwiegen.
- am häufigsten genannte Gründe für negative Aussagen (aus qualitativen Rückmeldungen)
 - Der sich in Arbeit befindliche Lehrplan für die Sek I:
 - ist viel zu umfangreich, überfrachtet
 - ist ungenau formuliert, schwer verständlich, zu kompliziert
 - ist schwer überblickbar
 - enthält zu komplexe Kompetenzanforderungen für Schülerinnen und Schüler
- am häufigsten genannte Gründe für positive Aussagen (aus qualitativen Rückmeldungen)
 - Der sich in Arbeit befindliche Lehrplan für die Sek I:
 - ist erstmals von Kindergarten bis Sek I zusammenhängend und logisch aufgebaut
 - ist ein längst fälliger Innovationsschritt für die Volksschule
- Resultat speziell Schulleitungen
 - Aus Sicht von ungefähr zwei Drittel der Schulleitungen Primarstufe (65,7%) und Sek I (66,1%) überwiegen mit der verstärkten Orientierung an Kompetenzen im Lehrplan die Chancen (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 23,5%, Primar 31,5%).
 - 18,8% der Sek I-Schulleitungen und 6,9% der Primar-Schulleitungen sehen das umgekehrt (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 35,0%, Primarstufe 13,7%).
- Resultat Primarstufe
 - Über die Hälfte (52,4%) der Befragten in der Primarstufe antwortet indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 26,8%, keine Einschätzung: 25,6%). Über ein Drittel (34,5%) sieht die Chancen überwiegen und etwas mehr als ein Achtel (13,2%) sieht die Risiken überwiegen.

Factsheet: Höherer Stellenwert der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern

Fragestellung

Die Schulen richten sich über alle Schulstufen hinweg gemeinsam an der Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler aus.

Die Laufbahnverordnung regelt die Beurteilung, die Beförderung (Jahrespromotion), das Zeugnis und den Übertritt.

Formen der Beurteilung sind:

Leistungsbeurteilung / Gesamtbeurteilung / Selbsteinschätzung / allgemeine Lerndiagnostik / jährliches Standortgespräch mit den Erziehungsberechtigten.

Ich begrüsse es, dass der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern in der Beurteilung und bei den Zukunftsentscheiden künftig ein höherer Stellenwert beigemessen wird.

trifft zu

trifft eher zu

trifft eher nicht zu

trifft nicht zu

kann ich nicht einschätzen

Ich bin der Ansicht, die neue Laufbahnverordnung löst den in der vorhergehenden Frageformulierten Anspruch ein.

trifft zu

trifft eher zu

trifft eher nicht zu

trifft nicht zu

kann ich nicht einschätzen

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamtschnitts auf der Stufe Sek I
- 64,0% der Befragten begrüssen es mehr oder weniger, dass der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern in der Beurteilung und bei den Zukunftsentscheiden künftig ein höherer Stellenwert beigemessen wird.
- Für 27,3% der Befragten trifft dies nicht zu.
- 40,2% sind der Meinung, dass die neue Laufbahnverordnung diesen Anspruch einlöst.
- Für 33,2% der Befragten trifft dies eher nicht oder nicht zu.

- | | |
|---|---|
| • am häufigsten genannte Gründe für negative Aussagen
(aus qualitativen Rückmeldungen) | → die Begriffe in der Verordnung sind nicht trennscharf, es ist ein Durcheinander |
| | → die Grundanforderungen in der Primarschule sind zu schwammig formuliert |
| | → summativ und formativ Bewertung nebeneinander führen nicht zum Erfolg |
| | → Keine Kriterien/Messung zur Kompetenzerreichung |

- | | |
|---|--|
| • am häufigsten genannte Gründe für positive Aussagen
(aus qualitativen Rückmeldungen) | → es handelt sich um einen wichtigen Paradigmenwechsel |
| | → endlich werden die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich beurteilt |
| | → das Kind wird nicht nur an seinem Zeugnis gemessen |
| | → die formative und summativ Beurteilung vernetzen sich immer mehr |

- Resultat Schulleitungen
- Die überwältigende Mehrheit der Schulleitungen begrüsst diesen neuen Stellenwert der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern (Sek I: 94,2%, Primar 84,7%) und findet, dass die neue Laufbahnverordnung diesen Anspruch einlöst (Sek I: 88,7%, Primar: 83,1%)

- Resultat Primarstufe
- 75,0% der Befragten in der Primarstufe begrüssen es mehr oder weniger, dass der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern in der Beurteilung und bei den Zukunftsentscheiden künftig ein höherer Stellenwert beigemessen wird.
- 55,7% sind der Meinung, dass die neue Laufbahnverordnung diesen Anspruch einlöst.
- 20,8% finden, dass die neue Laufbahnverordnung diesen Anspruch nicht einlöst.

Factsheet: Fächerverbünde

Fragestellung

„In der bikantonalen Stundentafel mit Basel-Stadt ist vorgesehen, dass die Fächer Geografie, Geschichte, Physik, Biologie, Biologie mit Chemie, Hauswirtschaft und Wirtschaft in Fächerverbünden unterrichtet werden: „Natur und Technik“ (NaTech), „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ (RZG), „(Wirtschaft), Arbeit, Haushalt“ (WAH). Dem Bereich „Ethik, Religion Gemeinschaft“ (ERG) wird mittels einer Klassenstunde Rechnung getragen. Themen der Berufswahlvorbereitung sind hier miteinzubeziehen. Dabei bleibt es unter Berücksichtigung der Ausbildungssituation der Lehrerinnen und Lehrer den Schulen überlassen, ob der jeweilige Fächerverbund als Ganzes von einer Person oder in die einzelnen Fächer unterteilt von mehreren Personen unterrichtet wird. Im Zeugnis wird der gesamte Fächerverbund mit einer Note bewertet. Die aktuellen Lehrmittel haben weiterhin Gültigkeit. Die Verlage entwickeln neue Lehrmittel für die Fächerverbünde. Allfällige Neuentwicklungen werden wie bisher durch die Lehrmittelkommission geprüft und dem Bildungsrat zur Einführung vorgeschlagen.“(...)

Ich betrachte einen Fächerverbund Natur und Technik (NaTech) / Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) / Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) / Ethik, Religion Gemeinschaft (ERG) ...

in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler
in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler
Chancen und Risiken halten sich die Waage
kann ich nicht einschätzen“

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamtschnitts auf der Stufe Sek I
 - NaTech: 49,2% aller Lehrpersonen Sek I sieht den Fächerverbund NaTech in erster Linie als Risiko, 30,2% äussern sich indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 14,2% keine Einschätzung: 16,0%), 20,6% sehen darin in erster Linie eine Chance.
Ein Weiterbildungsobligatorium im Umfang eines CAS in jedem Teilfach, für das keine Ausbildung vorliegt, würde im Fall, dass der Fächerverbund als Risiko eingeschätzt wird, bei 61,6% die Einschätzung nicht verändern, 14,2% sagen, „ja dann wäre der Fächerverbund eine Chance“.
 - RZG: 52,3% aller Lehrpersonen Sek I sehen den Fächerverbund RZG in erster Linie als Risiko, 29,3% äussern sich indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 15,2%, keine Einschätzung 14,1%), ca. 18,3% sehen darin in erster Linie eine Chance.
Ein Weiterbildungsobligatorium im Umfang eines CAS in jedem Teilfach, für das keine Ausbildung vorliegt, würde im Fall, dass der Fächerverbund als Risiko eingeschätzt wird, bei 65,7% die Einschätzung nicht verändern, 12,3% sagen, „ja dann wäre der Fächerverbund eine Chance“.
 - WAH: 41,0% aller Lehrpersonen Sek I sehen den Fächerverbund WAH in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler, 37,7% äussern sich indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 15,1%, keine Einschätzung: 22,6%), 21,3% sehen darin in erster Linie eine Chance.
 - 39,0% sehen das Fach Wirtschaft dem Fächerverbund RZG angegliedert, 29,4% dem Fächerverbund WAH, 31,6% haben keine Präferenz.
 - ERG mit umgekehrten Vorzeichen: 46,0% aller Lehrpersonen Sek I sieht den Fächerverbund ERG in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler, 38,9% äussern sich indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 12,9%, keine Einschätzung 26.0%), 15,2% sehen darin in erster Linie ein Risiko.
- Erläuterung Resultat der jeweils betroffenen Fach-Lehrpersonen
 - Zu den einzelnen Verbünden gibt es bei den jeweils betroffenen Fachlehrpersonen Unterschiede zum Gesamtschnitt:
 - Die Einschätzung der Fachlehrpersonen aus dem Bereich NaTech „in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler“ liegt bei den Lehrpersonen Biologie: 51,8% (alle anderen Befragten: 48,6%), Biologie mit Chemie: 52,1% (alle anderen Befragten: 48,5%), Physik: 49,4% (alle anderen Befragten: 49,2%) und der Anteil der Lehrpersonen aus dem Bereich NaTech, die in diesem Verbund in erster Linie eine Chance sehen, liegt bei den Lehrpersonen Biologie: 29,5% (alle anderen Befragten: 18,4%), Biologie mit Chemie: 27,4% (alle anderen Befragten: 18,8%), Physik: 34,1%, (alle anderen Befragten: 18,8%).
 - Die Einschätzung der Fachlehrpersonen aus dem Bereich RZG „in erster Linie als Risiko“ liegt bei 63,1% (alle anderen Befragten: 41,5%) und der Anteil der Lehrpersonen aus dem Bereich RZG, die in diesem Verbund in erster Linie eine Chance sehen, liegt bei 17,3% (alle anderen Befragten: 19,3%).

- 41,8% betrachten einen Fächerverbund WAH „in erster Linie als Chance“ (alle anderen Befragten: 18,7%) und der Anteil der Lehrpersonen aus dem Bereich WAH, die in diesem Verbund in erster Linie eine Risiko sehen, liegt bei 30,4% (alle anderen Befragten: 42,4%). Die Einschätzung der Fachlehrpersonen aus dem Bereich Hauswirtschaft, dass ein Fach Wirtschaft zum Fächerverbund WAH hinzugeschlagen werden sollte, liegt bei 77,2% (alle anderen Befragten: 23,5%)
- 43,9% betrachten einen Fächerverbund WAH „in erster Linie als Risiko“ (alle anderen Befragten: 38,2%) und der Anteil der Lehrpersonen aus dem Bereich Geografie/Geschichte, die in dieser Konstellation in erster Linie eine Chance sehen, liegt bei 14,4% (alle anderen Befragten: 28,1%). Die Einschätzung der Fachlehrpersonen aus dem Bereich Geografie Geschichte, dass ein Fach Wirtschaft zum Fächerverbund RZG hinzugeschlagen werden sollte, liegt bei 24,4% (alle anderen Befragten: 34,4%)
- Die Einschätzung der Fachlehrpersonen aus dem Bereich berufliche Orientierung bezüglich des Fächerverbunds ERG für „in erster Linie als Chance“ liegt bei 50,9% (alle anderen Befragten: 45,0%) und der Anteil der Lehrpersonen aus dem Bereich berufliche Orientierung, die in diesem Verbund in erster Linie ein Risiko sehen, liegt bei 2,0% (alle anderen Befragten: 16,0%)

• am häufigsten genannte Gründe für negative Aussagen
(aus qualitativen Rückmeldungen)

• Als Gründe für Risiken werden genannt:

- Ausbildung fehlt (noch)
- Gefahr der Oberflächlichkeit in der Vermittlung des Fachwissens der einzelnen Fächer im Verbund
- Lektionenreduktion bei RZG
- Fächerverbund ERG ist überflüssig, weil Inhalte schon in anderen Fächern abgedeckt

• am häufigsten genannte Gründe für positive Aussagen
(aus qualitativen Rückmeldungen)

• Als Gründe für Chancen werden genannt:

- lehrt vernetztes Denken besser
- bereitet auf die Zusammenhänge der modernen Welt besser vor
- umfassende Vorbereitung auf selbständige Lebensführung (WAH)
- inhaltliche Nähe der Bereiche gebietet deren Zusammenfassung (ERG)

• Resultat speziell Schulleitungen

- Ein beträchtlicher Teil der Schulleitungen Primar antwortet indifferent (NaTech 45,0%, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 22,5% , keine Einschätzung 22,5%, RZG 39,5%, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 21,1% , keine Einschätzung 18,4%, WAH 41,3%, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 19,7% , keine Einschätzung 21,6%, ERG 39,4%, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 20,5% , keine Einschätzung 18,9%),
- Deutlich mehr Schulleitungen betrachten Fächerverbünde als Chance denn als Risiko. In erster Linie Chance für die Schülerinnen und Schüler:
 - NaTech: Sek I 66,0% (alle anderen Befragten 17,0%), Primar 40,8% (alle anderen Befragten 31,0%),
 - RZG: Sek I 54,7% (alle anderen Befragten 15,4%), Primar 39,4% (alle anderen Befragten 33,0%),
 - WAH: Sek I 49,1% (alle anderen Befragten 19,1%), Primar 43,7% (alle anderen Befragten 36,5%),
 - ERG: Sek I 77,4% (alle anderen Befragten 43,4%), Primar 57,1% (alle anderen Befragten, 49,2%)
- In erster Linie Risiko für die Schülerinnen und Schüler:
 - NaTech: Sek I 13,2% (alle anderen Befragten 52,1%), Primar 14,1% (alle anderen Befragten 30,6%),
 - RZG: Sek I 18,9% (alle anderen Befragten 55,0%) Primar 11,3% (alle anderen Befragten, ca. 28,5%),
 - WAH: Sek I 24,5% (alle anderen Befragten 42,4%) Primar 8,5% (alle anderen Befragten 22,8%),
 - ERG: Sek I 5,7% (alle anderen Befragten 16%) Primar 7,1% (alle anderen Befragten 11,1%)

- **Resultat**
Primarstufe
- *Deutlich über ein Drittel der Befragten in der Primarstufe sind in ihren Aussagen indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 19,5% bis 21,5%, keine Einschätzung 18,9% bis 21,6%).*
 - *NaTech, in erster Linie Chance für die Schülerinnen und Schüler: 32,0%, Risiko: 29,0%*
 - *RZG, in erster Linie Chance für die Schülerinnen und Schüler: 33,6%, Risiko: 26,9%*
 - *WAH, in erster Linie Chance für die Schülerinnen und Schüler: 37,2%, Risiko: 21,5%*
 - *ERG, in erster Linie Chance für die Schülerinnen und Schüler: 50,0%, Risiko: 10,7%*

Factsheet: Niveaudifferenzierung und jahrgangsübergreifende Kursbildung in den Wahlpflichtfächern

Fragestellung

„Für die aktuelle Stundentafel (gültig seit 2004) und die bikantonale Stundentafel gilt:

Im Wahlpflichtbereich oder in Fächern wie Sport können **bei gleicher Stundendotation und gleichen Anforderungen** Kurse teilweise oder ganz niveauübergreifend geführt werden. Bei Unterschieden in den im Lehrplan auszuweisenden Treffpunkten wird der Unterricht in der Regel niveaugetrennt durchgeführt.

Das ergänzende Angebot steht in der Regel allen Schülerinnen und Schülern in gleicher Weise zur Verfügung. Nach heutigem Stand wird in mehreren Sekundarschulen des Kantons hier niveau- oder jahrgangsstufenübergreifend unterrichtet.

Aus meiner Sicht ist die Bildung niveauübergreifender Kurse im Wahlfach xy auf der Sekundarstufe ...

grundsätzlich zu ermöglichen
zu befürworten, wenn dadurch Kurse ermöglicht werden, die andernfalls nicht zustande kommen würden
(z.B. weil die Minimalzahl nicht erreicht würde)
der Schulleitung nur in begründeten Ausnahmefällen auf Antrag hin zu ermöglichen
grundsätzlich zu verbieten
kann ich nicht einschätzen“

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamtschnitts auf der Stufe Sek I
(Summe mehr als 100 %, da Mehrfachantworten möglich waren)
 - Zwei Drittel bis drei Viertel der Befragten befürworten die niveau- bzw. jahrgangsübergreifende Kursbildung im bildnerischen, textilen und technischen Gestalten, Musik, und Hauswirtschaft zumindest unter dem Vorbehalt, dass andernfalls Kurse nicht zustande kommen
 - Ca. 10% der Befragten wollen dies verbieten
 - Etwas mehr als ein Drittel der Befragten befürwortet die niveau- bzw. jahrgangsübergreifende Kursbildung in MINT und Lingua zumindest unter dem Vorbehalt, dass andernfalls Kurse nicht zustande kommen
 - Ungefähr ein Viertel der Befragten will dies verbieten
- Erläuterung Resultat der jeweils betroffenen Fachlehrpersonen
 - Insgesamt bestätigen die Fachlehrpersonen das Gesamtbild. Jedoch wird tendenziell deutlicher Position bezogen, sodass die Voten, die grundsätzlich verbieten bzw. grundsätzlich erlauben wollen, etwas höher liegen
 - Lehrpersonen aus dem Niveau A tendieren insgesamt mehr dazu, solche Kursbildungen zu ermöglichen als Lehrpersonen aus den Niveaus E und P
- am häufigsten genannte Gründe für negative Aussagen
(aus qualitativen Rückmeldungen)
 - keine qualitative Befragung
- am häufigsten genannte Gründe für positive Aussagen
(aus qualitativen Rückmeldungen)
 - keine qualitative Befragung
- Resultat speziell Schulleitungen
 - Die überwältigende Mehrheit der Schulleitungen (ca. 90%) unterstützt die Bildung niveau- und jahrgangsübergreifender Kurse. Selbst in den Fächern MINT und Lingua befürwortet über die Hälfte der Schulleitungen eine jahrgangsübergreifende Kursbildung
- Resultat Primarstufe
 - Wurde dazu nicht befragt

Factsheet: Pädagogische Kooperation

Fragestellung

„Das Bildungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft legt einen eindeutigen Rahmen fest, in dem die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen im Kanton Basel-Landschaft via Schulprogramm verbindlich geregelt werden muss. In Kooperation sind die Lehrerinnen und Lehrer zuständig für die Beratung, Beurteilung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Sie beurteilen aus ihren unterschiedlichen Perspektiven die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, vollziehen die allgemeine Lerndiagnostik und tragen den Teil zu Förderdiagnostik und Förderplanung bei, der ihrer professionellen Rolle entspricht.“

Ich finde pädagogische Kooperation wertvoll, wenn ...“

Resultatbericht

- | | |
|--|---|
| ▪ Erläuterung des Gesamt-schnitts auf der Stufe Sek I | ▪ Keine quantitative Befragung |
| ▪ Erläuterung Resultat der jeweils betroffenen Fach-Lehrpersonen | → Keine quantitative Befragung |
| ▪ am häufigsten genannte qualitative Rückmeldungen Sek I | ▪ Befragte finden pädagogische Kooperation wertvoll, wenn
→ genügend Ressourcen zur Verfügung stehen
→ die Teams selbst gewählt werden können
→ sich die entsprechenden Lehrpersonen freiwillig finden, ansonsten ist sie absolut unbrauchbar und unnötig
→ wenn sie angewendet wird ohne verbindliche Präsenzzeiten und vorgegebene Pflichtaufträge |
| ▪ am häufigsten genannte qualitative Rückmeldungen Primar | ▪ Befragte finden pädagogische Kooperation wertvoll, wenn
→ genügend Ressourcen zur Verfügung stehen
→ die Lehrkräfte frei entscheiden können, wann, wie lange, wie oft und mit wem diese Kooperation stattfinden soll
→ ein Austausch stattfinden kann
→ Themeninhalte gemeinsam erarbeitet werden
→ die gleichen Ziele verfolgt werden
→ vereinbarte Ziele reflektiert werden
→ die Zusammenarbeit im pädagogischen Team nicht dauernd durch Wechsel geprägt ist |

Factsheet: Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen

Fragestellung

„Die Schule ist tragfähig, indem sie die Fähigkeit entwickelt, mit heterogenen Ausgangsvoraussetzungen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen, so dass sie integrativ ihre jeweiligen Schullaufbahnen gemeinsam absolvieren können.“

Die Volksschulen haben den gesetzlichen Auftrag, Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung vorzugsweise integrativ zu schulen (Folge des Behindertengleichstellungsgesetzes).

Der Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen ... (mehrere Antworten möglich)

- bereichert meine Arbeit
- ist selbstverständlicher Teil meiner Arbeit
- stellt für mich eine zusätzliche Belastung dar
- hindert/beeinträchtigt mich in meiner Arbeit
- stellt für alle Schülerinnen und Schüler in erster Linie ein Risiko dar
- bedeutet für alle Schülerinnen und Schüler in erster Linie eine Chance
- keine Antwort

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamtschnitts auf der Stufe Sek I

(Summe mehr als 100 %, da Mehrfachantworten möglich waren)

- Für 49,0% der Befragten ist der Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit.
- 25,3% der Befragten fühlen sich dadurch in ihrer Arbeit bereichert.
- 63,8% fühlen sich dadurch zusätzlich belastet.
- 24,8% sehen sich in der Arbeit gehindert bzw. beeinträchtigt.
- Für ca. 25,6% stellt der Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen in erster Linie ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler dar.
- Ca. 21,6% sehen darin in erster Linie eine Chance.

- Erläuterung Resultat der jeweils betroffenen Fach-Lehrpersonen Sek I und Primar

- 69,8% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 74,4% Primar betrachten den Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen als eine Selbstverständlichkeit (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 46,8%, Primar 63,5%).
- 39,6% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 40,9% Primar erleben dies als bereichernd für die Arbeit (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 23,5%, Primar 29,9%).
- 32,1% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 35,5% Primar betrachten dies in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 20,4%, Primar 29,3%).
- 21,7% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 9,4% Primar betrachten dies in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 27,0%, Primar 9,4%).
- Für 47,2% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 45,8% Primar stellt der Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen eine zusätzliche Belastung dar (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 68,5%, Primar 62,7%).
- 17,9% aus dem Förderbereich Sek I und 10,8% Primar betrachten dies als hindernd bzw. beeinträchtigend (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 26,7%, Primar 15,6%).

- Häufigste Kommentare (aus qualitativen Rückmeldungen)

- Qualitative Rückmeldungen bezogen sich in erster Linie auf den Umgang mit Integration und sind dort genannt.

-
- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Resultat speziell Schulleitungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für 73,3% der Schulleitungen Sek I und 76,1% Primar ist der Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 48,6%, Primar 65,5%). ▪ 55,6% der Schulleitungen Sek I und 38,0% der Schulleitungen Primar fühlen sich dadurch bereichert (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 23,9%, Primar ca. 32,5%). ▪ 51,1% der Schulleitungen Sek I und 52,1% Primar fühlen sich dadurch zusätzlich belastet (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 66,3%, Primar 58,5%). ▪ 13,3% der Schulleitungen in der Sek I und 5,6% in der Primar betrachten den Umgang mit Heterogenität innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen in erster Linie als ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 27,1%, Primar 9,8%). ▪ 40,0% der Schulleitungen in der Sek I und 29,6% Primar betrachten dies in erster Linie als eine Chance für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 20,9%, Primar 31,2%). |
|--|--|
-
- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Resultat Primarstufe | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für 65,2% der Befragten ist der Umgang mit Heterogenität selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit. ▪ 32,3% der Befragten fühlen sich dadurch in ihrer Arbeit bereichert. ▪ 56,7% fühlen sich dadurch zusätzlich belastet. ▪ 14,0% sehen sich in der Arbeit gehindert bzw. beeinträchtigt. ▪ Für 9,2% stellt der Umgang mit Heterogenität in erster Linie ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler dar. ▪ 30,4% betrachten dies in erster Linie als eine Chance. |
|--|---|

Factsheet: Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen

Fragestellung

„Die Schule ist tragfähig, indem sie die Fähigkeit entwickelt, mit heterogenen Ausgangsvoraussetzungen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen, so dass sie integrativ ihre jeweiligen Schullaufbahnen gemeinsam absolvieren können.“

Die Volksschulen haben den gesetzlichen Auftrag, Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung vorzugsweise integrativ zu schulen (Folge des Behindertengleichstellungsgesetzes).

Der Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen ... (mehrere Antworten möglich)

- bereichert meine Arbeit
- ist selbstverständlicher Teil meiner Arbeit
- stellt für mich eine zusätzliche Belastung dar
- hindert/beeinträchtigt mich in meiner Arbeit
- stellt für alle Schülerinnen und Schüler in erster Linie ein Risiko dar
- bedeutet für alle Schülerinnen und Schüler in erster Linie eine Chance
- keine Antwort

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamtschnitts auf der Stufe Sek I

(Summe mehr als 100 % da Mehrfachantworten möglich waren)

- Für 36,9% der Befragten ist der Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit.
- 19,2% der Befragten fühlen sich dadurch in ihrer Arbeit bereichert.
- 65,1% fühlen sich dadurch zusätzlich belastet.
- 30,7% sehen sich in der Arbeit gehindert bzw. beeinträchtigt.
- Für 29,1% stellt der Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen in erster Linie ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler dar.
- 19,7% sehen darin in erster Linie eine Chance.

- Erläuterung Resultat der jeweils betroffenen Fach-Lehrpersonen Sek I und Primar

- 63,5% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 62,9% Primar betrachten den Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen als eine Selbstverständlichkeit (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 33,5%, Primar 47,1%).
- 34,6% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 39,1% Primar erleben dies als bereichernd (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 17,1%, Primar 25,6%).
- 26,9% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 28,2% Primar betrachten dies in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 19,1%, Primar 25,8%).
- 24,0% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 11,9% Primar betrachten dies in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 30,8%, Primar 16%).
- Für 47,1% der Lehrpersonen aus dem Förderbereich Sek I und 51,0% Primar stellt der Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen eine zusätzliche Belastung dar (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 70,3%, Primar 71,3%).
- 24,0% aus dem Förderbereich Sek I und 12,4% Primar betrachten dies als hindernd bzw. beeinträchtigend (alle anderen Befragten ausser Lehrpersonen Förderbereich: Sek I 32,8%, Primar 21,5%).

• Häufigste Kommentare (aus qualitativen Rückmeldungen)	→ <i>Integration ja, aber nicht um jeden Preis, muss individuell von Fall zu Fall betrachtet werden, in manchen Fällen eine Bereicherung, in manchen das Gegenteil</i> → <i>hoher Mehraufwand, aktuelle Ressourcen sind viel zu knapp</i> → <i>Integration ist der falsche Weg, zurück zu effizienter Betreuung (KK)</i> → <i>ich befürworte das Modell der Integrationsklasse</i> → <i>Heterogenität ist Fakt, darum ist Bemühung zu Integration Pflicht</i> → <i>Schule muss mit den gesellschaftlichen Veränderungen mitgehen</i> → <i>Integrative Spezielle Förderung ISF ist idealistisch und eine nicht bezahlbare Idee</i> → <i>Integration und Heterogenität ist etwas, was dazu gehört und Sinn macht</i> → <i>durch Integration werden andere Schülerinnen und Schüler benachteiligt</i>
• Resultat speziell Schulleitungen	• <i>Für 70,5% der Schulleitungen Sek I und 54,9% Primar ist der Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 35,7%, Primar 51,2%).</i> • <i>45,5% der Schulleitungen Sek I und 36,6% der Schulleitungen Primar fühlen sich dadurch in ihrer Arbeit bereichert (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 17,9%, Primar 28,6%).</i> • <i>56,8% der Schulleitungen Sek I und 71,8% Primar fühlen sich dadurch zusätzlich belastet (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 67,6%, Primar 64,9%).</i> • <i>9,1% der Schulleitungen in der Sek I und 7,0% in der Primar betrachten den Umgang mit Integration innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen in erster Linie als ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 31,2%, Primar 15,7%).</i> • <i>38,6% der Schulleitungen in der Sek I und 25,4% Primar betrachten dies in erster Linie als eine Chance für die Schülerinnen und Schüler (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Sek I 19,0%, Primar 26,6%).</i>
• Resultat Primarstufe	• <i>Für 50,4% der Befragten ist der Umgang mit Integration selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit.</i> • <i>28,8% der Befragten fühlen sich dadurch in ihrer Arbeit bereichert.</i> • <i>64,1% fühlen sich dadurch zusätzlich belastet.</i> • <i>18,5% sehen sich in der Arbeit gehindert bzw. beeinträchtigt.</i> • <i>Für 14,5% stellt der Umgang mit Integration in erster Linie ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler dar.</i> • <i>25,9% betrachten dies in erster Linie als eine Chance.</i>

Factsheet:

Sek I Passepartout - Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit und der Lehrmittel

Fragestellung

„Der Kanton Basel-Landschaft hat im Juni 2010 entschieden, sich am sechskantonalen Projekt Passepartout zu beteiligen. Unter Anwendung von Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit lernen die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe seit 2012 ab der 3. Klasse Französisch mit dem Lehrmittel ‚Mille feuilles‘ und seit 2014 ab der 5. Klasse Englisch mit dem Lehrmittel ‚New World‘. Seit August 2015 gilt für sie der Lehrplan Volksschulen Basel-Landschaft. Die Sekundarschulen führen diesen Ansatz ab dem Schuljahr 2016/ 2017 mit dem Lehrplan Passepartout und den Lehrmitteln ‚Clin d’oeil‘ und ‚New World‘ aufsteigend weiter. Sechskantonale Wirkungsstudien sind für die Primarstufe im Jahr 2017 und für die Sekundarstufe im Jahr 2020 geplant.“

Ich betrachte die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit gemäss Passepartout auf der Sekundarstufe I ...

in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler
in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler
Chancen und Risiken halten sich die Waage
kann ich nicht einschätzen.

Ich betrachte die Einführung der Lehrmittel Clin d’oeil und New World auf der Sekundarstufe I ...

in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler
in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler
Chancen und Risiken halten sich die Waage
kann ich nicht einschätzen“

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamtschnitts auf der Stufe Sek I
 - Indifferente Antworten in Bezug auf Didaktik und Methodik 56,3% (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 11,3%, keine Einschätzung 45,0%) und 61,5% indifferente Antworten in Bezug auf die Lehrmittel (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 7,7%, keine Einschätzung 53,8 %).
 - 32,2% bzw. 30,8% betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit und der neuen Lehrmittel in erster Linie als Risiko.
 - 11,5% betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler, bei den Lehrmitteln sind es 7,7%.

- Erläuterung Resultat der Teilnehmenden Fortbildung Passepartout
 - 54,0% bzw. 56,6% betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit und der neuen Lehrmittel in erster Linie als Risiko.
 - 28,3% in Bezug auf Didaktik und Methodik und 29,2% in Bezug auf die Lehrmittel antworten indifferent (Didaktik und Methodik, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 22,1 %, keine Einschätzung 6,2%; Lehrmittel, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 18,6%, keine Einschätzung 10,6%).
 - 17,7% betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler, bei den Lehrmitteln sind es 14,2%.

- Erläuterung Resultat der jeweils betroffenen Fach-Lehrpersonen
 - 43,9% bzw. 48,4% betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit und der neuen Lehrmittel in erster Linie als Risiko.
 - 41,5% in Bezug auf Didaktik und Methodik und 39,8% in Bezug auf die Lehrmittel antworten indifferent (Didaktik und Methodik, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 19,0%, keine Einschätzung 22,5%; Lehrmittel, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 13,0%, keine Einschätzung 26,8%).
 - 14,6% betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler, bei den Lehrmitteln sind es 11,8%.

- am häufigsten genannte Gründe für Risiken (aus qualitativen Rückmeldungen Sek I)
 - zu Grunde liegender konstruktivistischer Ansatz zu einseitig
 - es fehlt strukturiertes Lernen, Wortschatz lernen minimiert, Grammatik Nebensache
 - zu wenige Stunden für wirkungsvolles Sprachbad
 - in den Lehrmitteln herrscht Beliebigkeit vor, ein systematischer Aufbau ist nicht zu erkennen
 - die beiden Lehrmittel müssen unbedingt angepasst werden
 - die Weiterbildung sollte mehr praxisorientiert und kompakter organisiert werden
 - Fortbildung könnte auf weniger als die Hälfte reduziert werden

-
- am häufigsten genannte Gründe für Chancen (aus qualitativen Rückmeldungen)
 - Für Chancen wurden nur vereinzelt Gründe angegeben, deren geringe Häufigkeit eine Nennung ausschliesst.

-
- Resultat speziell Schulleitungen Sek I
 - 46,2% der befragten Schulleitungen Sek I betrachtet die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler, bei den Lehrmitteln sind es 30,2% (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: 10,4% bzw. 6,5%).
 - 11,5% betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit und 13,2% die Einführung der neuen Lehrmittel in erster Linie als Risiko (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Mehrsprachigkeit 33,3%, Lehrmittel 37,4%).
 - 42,4% in Bezug auf die Einführung der Mehrsprachigkeit und 56,6% in Bezug auf die Lehrmittel antworten indifferent (Didaktik und Methodik, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 21,2%, keine Einschätzung 21,2%; Lehrmittel, Chancen und Risiken halten sich die Waage: 15,1%, keine Einschätzung 41,5%).
 - (alle anderen Befragten ohne Schulleitungen: Mehrsprachigkeit 57,2%, Lehrmittel 62,7%.)

Factsheet:

Primar Passepartout - Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit auf der Stufe Sek I aus Sicht Primar

Fragestellung

„Der Kanton Basel-Landschaft hat im Juni 2010 entschieden, sich am sechskantonalen Projekt Passepartout zu beteiligen. Unter Anwendung von Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit lernen die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe seit 2012 ab der 3. Klasse Französisch mit dem Lehrmittel ‚Mille feuilles‘ und seit 2014 ab der 5. Klasse Englisch mit dem Lehrmittel ‚New World‘. Seit August 2015 gilt für sie der Lehrplan Volksschulen Basel-Landschaft. Die Sekundarschulen führen diesen Ansatz ab dem Schuljahr 2016/ 2017 mit dem Lehrplan Passepartout und den Lehrmitteln ‚Clin d'oeil‘ und ‚New World‘ aufsteigend weiter.

Sechskantonale Wirkungsstudien sind für die Primarstufe im Jahr 2017 und für die Sekundarstufe im Jahr 2020 geplant.

Ich betrachte die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit gemäss Passepartout auf der Sekundarstufe I ...

- in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler
- in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler
- Chancen und Risiken halten sich die Waage
- kann ich nicht einschätzen.

Ich betrachte die Einführung der Lehrmittel Clin d'oeil und New World auf der Sekundarstufe I ...

- in erster Linie als Chance für die Schülerinnen und Schüler
- in erster Linie als Risiko für die Schülerinnen und Schüler
- Chancen und Risiken halten sich die Waage
- kann ich nicht einschätzen"

Resultatbericht

- Erläuterung des Gesamtschnitts auf der Stufe Primar
 - 46,3% der Befragten betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit auf der Stufe Sek I als Notwendigkeit.
 - 9,0% betrachten dies als Risiko.
 - 44,7% antworten indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 14,0%, keine Einschätzung 30,7%).

- Erläuterung Resultat der Teilnehmenden Fortbildung Passepartout
 - 66,3% sehen die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit als Notwendigkeit
 - 8,1% sehen darin in erster Linie ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler
 - 25,6% antworten indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 20,0%, keine Einschätzung 5,6%)

- Erläuterung Resultat der jeweils betroffenen Fachlehrpersonen Primar
 - 65,4% der F- oder E- Lehrpersonen, und 70,3% der F- und E-Lehrpersonen betrachten die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit als Notwendigkeit
 - Ca. 8,9% der F- oder E-Lehrpersonen und 5,4% der F- und E-Lehrpersonen sehen darin in erster Linie ein Risiko für die Schülerinnen und Schüler
 - Indifferente Antworten: 25,6% F oder E (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 18,7%, keine Einschätzung 6,9%) und 24,3% F und E (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 21,6%, keine Einschätzung 2,7%)

- am häufigsten genannte Gründe für Risiken (aus qualitativen Rückmeldungen Primar)
 - für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler grosse Vorteile, für Schwächere kann es eine Überforderung sein
 - ist der ganze Aufwand gerechtfertigt?

- am häufigsten genannte Gründe für die Einführung auf der Stufe Sek I
 (aus qualitativen Rückmeldungen Primar)
 - *die Primar hat sich mit grossem Aufwand auf den Weg begeben und macht dies gut. Nun muss die Sek I dies übernehmen und weiter vermitteln.*
 - *die bisherigen Erfahrungen mit der neuen Sprachdidaktik sind gut*
 - *die neue Fremdsprachendidaktik muss aufbauend weitergeführt werden, zumindest bis man gesicherte Erkenntnisse über die ganze Schulzeit hat*
 - *um den neuen Ansatz in der Didaktik zu verstehen, ist der Besuch der Kurse ein absolut bereicherndes Muss*

-
- Resultat speziell Schulleitungen Primar
 - *78,3% der befragten Schulleitungen Primar sehen die Einführung der Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit auf der Stufe Sek I als Notwendigkeit (alle anderen Befragten ausser Schulleitungen: 42,8%)*
 - *5,8% % der Schulleitungen Primar betrachten dies in erster Linie als Risiko (alle anderen Befragten ausser Schulleitungen: 9,4%)*
 - *15,9% antworten indifferent (Chancen und Risiken halten sich die Waage: 5,8%, keine Einschätzung 10,1%) (alle anderen Befragten ausser Schulleitungen: 47,8%)*